

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933**

324 (23.11.1933) Landwirtschaft u. Gartenbau



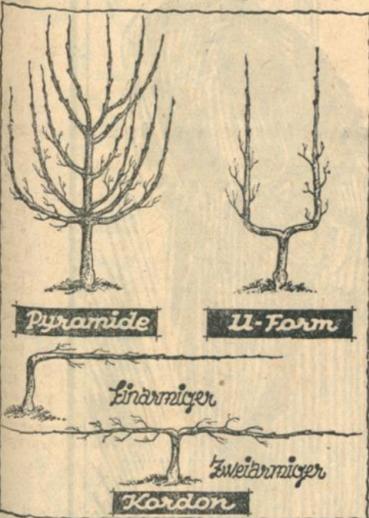
# Landwirtschaft u. Gartenbau



BEILAGE ZUM KARLSRUHER TAGBLATT.

## Wie erzieht man eine Pyramide?

In 40 cm Höhe über dem Boden entwickelt ein auf schwach wachsender Unterlage veredelter Stamm durch Rückschnitt der einjährigen Verzweigung den ersten Astquirl, der aus fünf Ästen besteht. Fünf Äste aus dem Grunde, weil die fünf Ästen, aus denen die Äste wachsen, sicher nach verschiedenen Richtungen am Stamm stehen, während das sechste Auge genau über dem ersten sich befindet. Infolgedessen steht der



steht Ast zu dicht über dem ersten. Vier Äste fallen den verfügbaren Platz nicht genügend aus. 40 cm über dem obersten Ast des ersten Astquirls sitzt der unterste Ast des folgenden, der wieder aus fünf Ästen besteht. In dieser Weise wird die Baumform weitergebaut. Es ist weder nötig, noch ist es in den meisten Fällen möglich, in jedem Jahre eine neue Astgruppe anzubringen. Das gesamte Ästgerüst muß genügend stark sein und das Fruchtholz muß sich ohne Schaden ausgebildet haben.

Die U-Formen sind lediglich an Spalieren, freistehend oder an Wänden, anzubringen und bestehen aus ein, zwei, drei und mehr Astpaaren mit zwei, vier, sechs und mehr Leitstäben auf einem 40 cm hohen Stamm auf schwach wachsender Unterlage. U-Formen mit vier und mehr Ästen nennt man Perrier-Palmette oder Spornbaum mit vier, sechs usw. freistehenden Ästen. Es ist nicht ratsam, U-Formen selbst heranzuzüchten, wenn es an den erforderlichen Kenntnissen der Obstbaumzucht fehlt. Im allgemeinen lasse man es bei der U-Form mit zwei Ästen, vier Leitstäben. Größere Formen bringen meist Enttäuschung. Der Astabstand beträgt stets 40 cm.

Der liegende, einfache und doppelarmige Schnurbaum wird zur Einfassung von Beeten, Wegen und vor Spalieren benutzt. Es eignen sich nur Äpfel auf Paradies und Birnen auf Spitze dazu. Einarmige Schnurbäume stellt man an die Ecken. In besonderen Fällen kann man die waagerechten Schnurbäume auch in doppelter Höhe ziehen. — In mehrfacher Höhe, wenn man niedrige Wände befehlen will.

Infolge der waagerechten Lage haben die Leitstäbe wenig Trieb und dürfen daher niemals, auch nicht im Winter, geschnitten werden. Im Gegenteil sind sie, wenn zu wenig Trieb vorhanden ist, im Frühjahr in schräger Richtung an einem Stab hochzubinden und, wenn dies Ernte hatte, im August wieder niederzulegen. Für alle waagerechten Schnurbaumanlagen ist eine Tragführung erforderlich, eiserne Capstolen und in Abständen von 3 Meter Zwischenpfosten. Das Fruchtholz wird an sich regelmäßig geschnitten. Auf das nach oben wachsende und in der Nähe des Stammes stehende Fruchtholz ist besonders zu achten, da dies leicht zu stark wird und infolgedessen unfruchtbar bleibt. In diesen Fällen ist auf sog. Beizangen zu schneiden, um schwächeres und seitlich stehendes Fruchtholz zu gewinnen und um die Bildung sog. Weidenköpfe zu verhüten. Garteninspektor Ka.

## Arbeiten im Garten

**Balkon.** Da kleine Topffrüchte usw. und Pflanzen in Töpfen stehen, können sie auch jetzt noch zum Winterschutz der Balkon- und Terrassen eingepflanzt werden.

**Winterpflanzen.** Alle Pflanzen sind möglichst aus Fenster zu bringen; sie werden in ihrer Ruhezeit nur mäßig gegossen. Bei mildem Wetter ist fleißig zu lüften, kalte Zugluft aber zu vermeiden. Wo sich Ungeziefer bemerkbar macht, muß sofort eingegriffen werden. — Auf den Wintergarten, als einen der schönsten und wertvollsten Winterflügel, sei besonders aufmerksam gemacht. Während der Winterzeit ist möglich, in der darauffolgenden Ruhezeit nur wenig zu gießen. Standort am hellen Fenster eines geschützten Zimmers, geschützt gegen Zug-

**Wergarten.** Die Beete mit Stiefmütterchen, Bergklee und den übrigen Frühjahrs-

blühern, auch die Beete mit Zwiebel- und Knollengewächsen, werden vor Eintritt strengerer Fröste mit Zichtreißig belegt. — Bei einsetzendem Tauwetter achte man stets auf durch Frost gehobene und gelockerte Stauden und Gehölze, die sofort wieder fest anzudrücken sind. — Nach starkem Schneefall veräume man nicht, den Schnee von den Nadelhölzern abzuklopfen, um Schneebrock zu verhüten. — Zu dicht gewordene Laub- und Biersträucher müssen geschnitten und gelichtet werden. Schematisch darf das keinesfalls geschehen. Frühjahrsblüher bedürfen besonderer Schonung und Behandlung.

**Gemüsegarten.** Man bedeckt einen Teil der Spinat- und Felsalatsbeete mit Laub oder bringt ein niedriges, mit Stangen belegtes Gestell, das mit Brettern oder Strohmatten belegt wird, an, um jederzeit ernten zu können. — Der Bererdungshaufen ist Anfang des Winters anzulegen und bei dieser Gelegenheit mit Aesstoff zu versehen. Immer wieder muß auf den Wert von Torfmüll und -streu aufmerksam gemacht werden, die besonders dann wertvoll sind, wenn

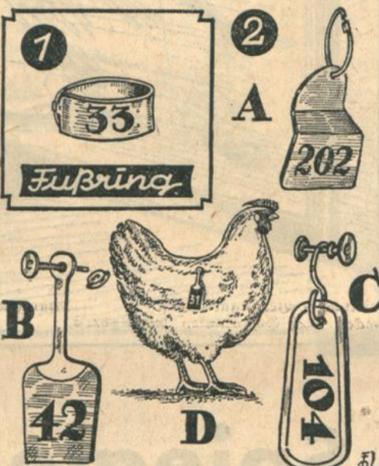
sie mit Fäkalien und Jauche verest sind. Für die Bodenbeschaffenheit, gute Bewurzelung und folglich flottes Wachstum müssen die Eigenschaften vom Torf stark in den Vordergrund gestellt werden.

**Obstgarten.** Die winterliche allgemeine Baumpflege wird fortgesetzt. Vor allem warte man nun nicht länger mit dem Winterschnitt, der an Tagen mit strengem Frost nicht gütig und für den Arbeitenden nicht gerade angenehm ist. — Wasserhöffle sind ein sicheres Zeichen, daß der Baum unter Entwürfen leidet. Von Fall zu Fall ist zu unterscheiden, wie sie zu behandeln sind. Es ist durchaus nicht immer richtig, sie ganz zu beseitigen. Vielmehr wird man aus ihnen eine neue Krone bilden können, nachdem die alte gefallen ist. — Spalierobstbäume sind zu prüfen, ob sich etwa bei den Herbststürmen Äste losgerissen haben, die natürlich sofort wieder zu befestigen sind. Brauchbar und dauerhaft sind Bindeweiden. Das Fruchtholz und die Leitäste sind nach den Regeln zu schneiden. Garteninspektor Ka.

## Kleintierzucht

### Die Kennzeichnung der Hühner

ist infolge von großer Bedeutung, weil man nur dadurch in der Lage ist, die Abstammung von Zuchtstücken und Hennen festzustellen und die Vorgehensweise der Hennen zu kontrollieren. Beide Punkte sind Voraussetzung dafür, daß man regelrechte Zuchtstücken treiben kann, wodurch allein die Geflügelzucht wirtschaftlich gestaltet wird. — Früher erfolgte die Kenn-



### Kennzeichnung der Hühner

zeichnung in der Hauptsache durch Fußringe (Abb. 1), die im Alter von 8 bis zehn Wochen den Tieren umgelegt werden und mit den erforderlichen Zeichen oder Zahlen versehen werden. Da die Fußringe infolge der leichten Beschmutzung, der sie ausgesetzt sind, die betreffenden Zahlen schwer erkennen lassen, benutzt man daneben Flügelmarken (Abb. 2 A-C). Diese werden mit einem Druckstempel oder Zwickelgleit so an einem Flügel befestigt, daß sie über den Federn liegen und die darauf angebrachten Zahlen immer leicht festzustellen sind (Abb. D). Besonders vorteilhaft ist die Art der Kennzeichnung, wenn man die Vorgehensweise der Hennen durch Fallkennzeichen kontrolliert. Bei der Verwendung der Kennzeichen ist zu beobachten, daß diese leicht anzubringen und auszuwechseln sind und die Zahlen möglichst gegen Witterungseinflüsse unempfindlich sind. Dr. D.

### Wie ziehe ich Winterleger?

Meines Erachtens sind es vornehmlich vier Dinge, die beachtet sein wollen, wenn man von seinen Hühnern eine möglichst große Zahl von Winterlegern erwarten will.

Ein Haupterfordernis ist: Brüte rechtzeitig. Allzuzeitige Bruten werden zu früh reif, beginnen schon im Spätsommer mit dem Legen, treten dann im Herbst in die Mauer und liefern meist den Winter über. Spätsbruten entwickeln sich zu langsam, sind mit Beginn des Winters nicht ausgewachsen, also nicht legerreif. Wir haben die besten Erfahrungen gemacht bei den mittelschweren Rassen mit März-April-Brut, bei den leichten mit Mai-Brut.

Sodann kommt es weiter auf eine richtige Auswahl unter der Nachzucht an. Wähle unter den Küden diejenigen, die sich vom ersten Lebensstage an durch gutes Verhalten auszeichnen, sich rasch entwickeln und stets vor Gesundheit stehen. Unbarmerzig sind diejenigen auszuwählen, die schon in den ersten Monaten im Wachstum zurückbleiben.

Ein drittes Erfordernis ist fürsorgliche Pflege vom ersten Lebensstage an. Nur das beste und kräftigste Futter ist für die Aufzucht gut genug. Jeder Fehler in der Fütterung rächt sich später bitter.

Als vierte Bedingung zur Heranzucht guter Winterleger nenne ich die Unterfunktionsräume. Ebenso wichtig wie ein geschütztes, luftiges, helles und reinliches Hühnerhaus, ist den Tieren im Winter ein entsprechend großer Scharr-raum mit reichlichem Streuematerial. Müssen dagegen die Tiere in Schmutz oder Schneewasser

waten, sich durchplustern von eisigen Winden oder vom Regen durchnässen lassen, dann wird man schon an den Fingern einer Hand die Eier zählen können, die im Winter gelegt werden. Sch.

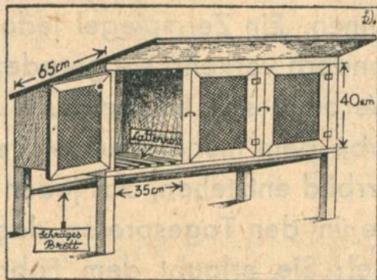
### Ziegenhaltung im Dezember

Nach den Aufregungen der Deckperiode tritt für Böcke und Ziegen eine gewisse Ruhezeit ein. Diese ist aber in ihrem ganzen Verlauf nicht minder wichtig. Trotzdem die Milchleistung der Ziegen anfängt nachzulassen und die Böcke nicht mehr zu decken brauchen, bedürfen beide Geschlechter im Dezember nicht minder sorgfältiger Fütterung und Pflege. Das wird ohne weiteres einleuchten, wenn man bedenkt, daß die Muttertiere jetzt drei Aufgaben zu erfüllen haben, nämlich den eigenen Körper gesund und stark zu erhalten, die Jungen im Mutterleibe zu entwickeln und endlich auch noch Milch zu geben. Bei den Böcken heißt es, die verlorenen Kräfte zu ersetzen. Es wäre also grundverfehlt, in dieser Zeit weniger Futter zu reichen und die Pflege zu vernachlässigen. Es sei hier ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß eine Vernachlässigung in dieser Zeit unter Umständen den Auf- und Zuwert der Tiere für immer herabsetzen kann. Besonders sei auf die unverminderte Haferfütterung der Böcke hingewiesen.

Bei der jetzt ausschließlichen Stallhaltung erfordert die Beschaffenheit des Stalles besondere Beachtung. Durch reichliche Einstreu sorge man für ein stets trockenes Lager. Bei sehr starker Kälte sind Türen und Fenster durch Strohmatten zu schließen. Der Mist kann länger liegen bleiben. An heißen Tagen ist durch Öffnen der Fenster für Lüftung zu sorgen, jedoch vermeide man Zugluft. Die Aufbewahrungsräume für Futter sind auf ihre Dichtigkeit gegen Schnee und Regen zu prüfen und, wenn nötig, auszubessern. Regelmäßiges Putzen und Beschneiden der Klauen sind bei der ausschließlichen Stallhaltung unbedingt notwendig. Sch.

### Ein praktischer Kaninchenstall

Obwohl unser Kaninchen verhältnismäßig beschaffen ist, so beansprucht es doch zu seinem Gedeihen eine zweckentsprechende Haltung und Pflege. In einer engen Kiste in irgendeiner dunklen Ecke oder Bind und Bettler ausgelegt, wird es niemals die aufgewendete Mühe



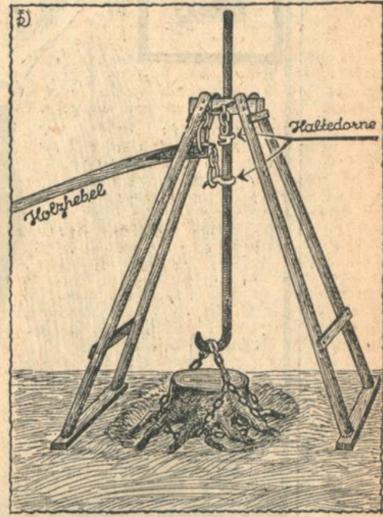
lohen. Selbstverständlich sollen keine kostspieligen Bauten aufgeführt werden. Man kann die Kaninchenhaltung in ein vorhandenes Gebäude einbauen oder direkt im Freien aufstellen. Wir geben letzterem den Vorzug. Nur müssen diese Außenställe gut gegen Wind und Wetter geschützt sein. Überall sehe man ferner darauf, daß Licht und Luft Zutritt haben.

Unserer Abbildung zeigt einen praktischen, mit einfachen Mitteln hergestellten, dreiteiligen Stall. Man fertigt ihn aus starken, geschnittenen Brettern. Die Türen sind mit Drahtgitter versehen. Das Dach läßt man als Regen- und Windschutz reichlich nach vorn vorspringen. Die Böden sind in der Zeichnung angegeben. Ein Hauptvorteil dieses Stalles ist der Lattenrost und das leichte Bodenbrett. Vieles dient dem Urnablauf. Nichts untergräbt nämlich die Gesundheit des Tieres mehr, als wenn es gezwungen ist, auf unruhigdränktem Lager zu sitzen. Dazu verpestet der scharfe Ammoniakgeruch die Stallluft.

Dieser Stall kann sowohl als Innen- als auch als Außenhaltung benutzt werden. Stellt man ihn im Freien auf, müssen Seitenwände und Dach durch Teerpappe gegen Witterungseinflüsse geschützt werden. Sch.

## Ein praktischer Stubbenroder

Neulich sah ich in einer Siedlung eine Stubbenrodemaschine, wie sie die Abbildung veranschaulicht. Vier Holzstangen, die untereinander noch mehrfach befestigt sind, bilden einen Bod, an dem das ganze übrige Getriebe hängt. Da fällt zunächst der 2 Meter lange eiserne Haken in die Augen, der unten vermittelt der Seite den Stubben aus der Erde zieht und oben durch zwei kleinere Hakenbohrer beim den unteren allein stückweise nach oben gedrückt wird. Der lange Holzhebel überträgt nämlich seine Kraft vielfach auf das kurze Stück des doppel-



armigen Hebels, der untere Hakenbohrer drückt dadurch den Hauptstiel samt der angelegten Last ein Stück nach oben, wo er von dem oberen Hakenbohrer festgehalten wird. Der untere Dorn nimmt durch Hochheben des hölzernen Schwengels eine neue tiefere Stellung ein und nimmt hier den Eisenhaken mit der Last wieder auf sich.

Dann drückt der Bedienungsmann (oder auch mehrere) den langen Holzhebel wieder nach unten; der untere Dorn bzw. sein Halter drückt den Eisenhaken samt Last ein weiteres Stück nach oben, der obere Dorn nimmt die Last wieder an sich, so daß der untere Dorn tiefer gestellt werden kann. So geht es weiter, bis der Stubben aus dem Erdreich gehoben ist. ... So ein Stodroder kostet etwa 20 Mark.

(Ist ein Stubben gerade gewachsen, so kommt man durch Abhacken der Wurzeln, spätmals Ausgraben und Durchtreiben der Hauptwurzel mit einem langen Meißel fast ebenso schnell zum Ziel.)

### Winterharte Kaffeen

Daß es auch winterharte Kaffeen gibt, ist nicht allgemein bekannt. Sie gehören meistens zur Gattung *Dyptis*. Dazu kommen noch einige Vertreter der Gattung *Chinocereus* und *Wamillaria*. Bei diesen ist jedoch darauf zu achten, daß sie gegen Kälte, besonders im Winter, sehr empfindlich sind, weshalb man sie durch eine Glaschibe oder ein kleines Glasdach schützt. Das ist auch bei jungen Dyptis ratsam. Sonst aber genügt als Winterschutz etwas Meißig von Nadelhölzern. Die Hauptsache ist aber eine richtig bereite Pflanzstätte.

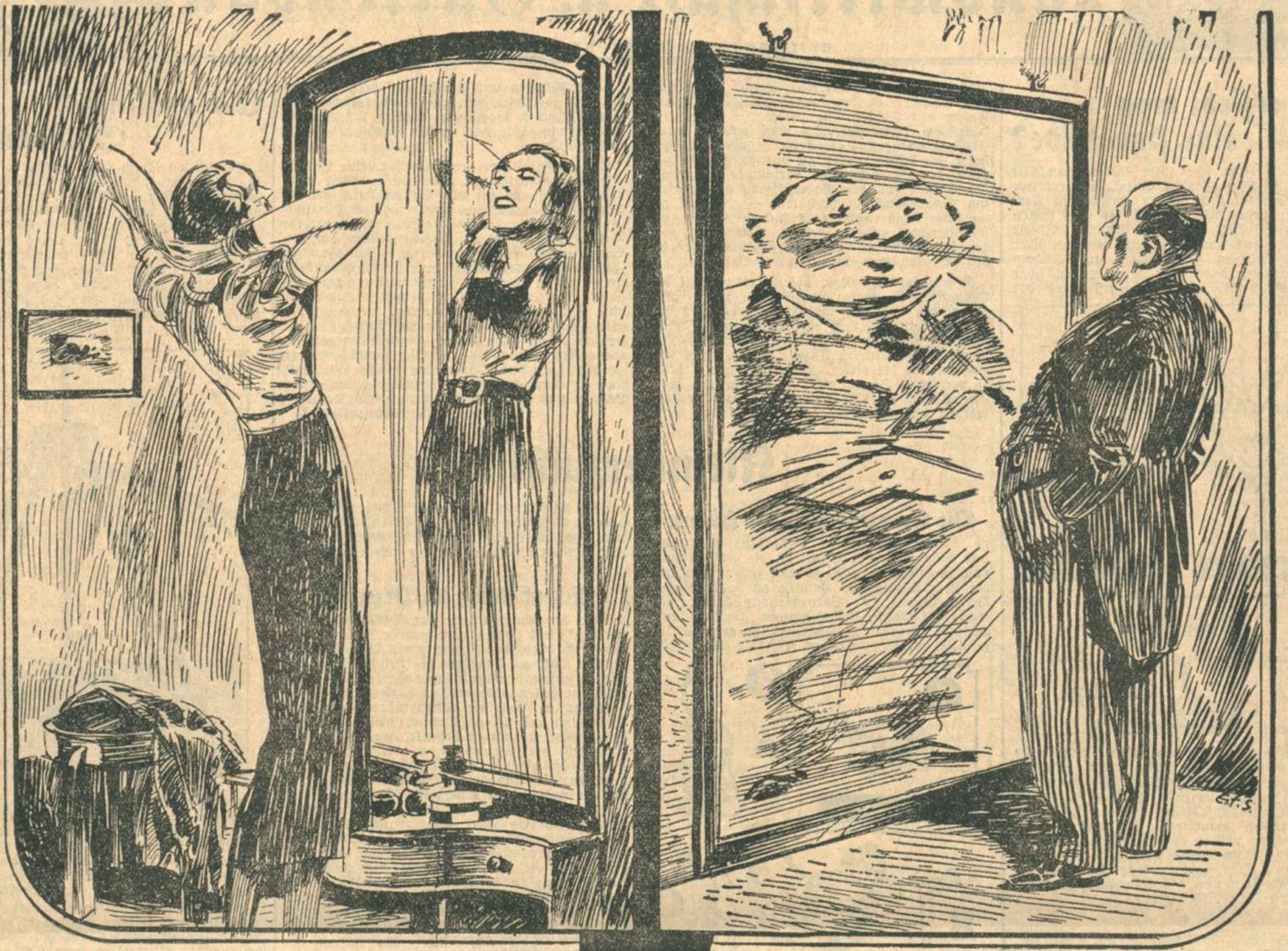
Freilandkaffeen erfordern eine sonnige, warme Lage und sehr durchlässigen, mehr sandigen als lehmigen Boden. Besonders der Untergrund muß sehr durchlässig sein, damit sich keine stauende Nässe bilden kann. Als Erdmischung dient Humuserde, Lauberde und feiner Sand. Die Pflanzstelle muß abfallend liegen — einmal wegen des Wasserabflusses, zum anderen wegen der besseren Einwirkung der Sonne. Im Hochsommer und Herbst ist das Gießen einzustellen, damit die Pflanzen gut austrocknen können. Dabei sind sie in erhöhtem Maße der Gefahr ausgesetzt, während des Winters, und besonders im Frühjahr, das meistens starke Temperaturschwankungen bringt, Schaden zu nehmen. Gartenbauinspektor Ka.

### Ausdehnung des Leinbaus

Die selbst erzeugte Delmenge (aus Raps, Rüben und Lein) betrug 1932 nur noch 72 000 Zentner, d. h. die Anbaufläche ist seit 1873 auf den dreihundertsten Teil gesunken, während der Bedarf heute noch 14 Millionen Zentner beträgt.

Winter-Raps und -Rüben müssen bereits im August gedreht sein, folglich richtet sich das Hauptinteresse nunmehr auf Sommer-Raps, -Rüben und besonders Lein. Letzterer gibt Öl und Fasern. Die Leinlenden wirken wegen ihrer Schleimbildung verdammsfördernd und eignen sich besonders für Jung- und Milchvieh. Man sollte aber die zweckmäßigste Menge von 1 kg je Tier und Tag ohne Grund nicht überschreiten. Lein kann auch auf leichteren Böden angebaut werden, wenn sie nur in alter Kraft, frisch und untrautrein sind.

Durch die von der Regierung garantierten Preise (für Raps 15 RM, für Lein 11 RM, je 50 kg) ist die Rentabilität des Delfruchtbaus über jeden Zweifel erhaben. ie.



## Spieglein · Spieglein an der Wand...

Ein Spiegel hat die Aufgabe, Ihr Bild in kristallklarer Schärfe deutlich und lebens-echt wiederzugeben, damit Sie sich ein unbestechliches Urteil bilden und danach handeln können. Ein Zerrspiegel jedoch erfüllt nicht nur nicht seine eigentliche Aufgabe, sondern verkehrt sie geradezu ins Gegenteil.

Auch die Werbung soll ein getreues Spiegelbild der Ware sein. Wollte man diese Aufgabe dem mündlichen Weitersagen, dem Gerücht überlassen, würde bald ein Zerrbild entstehen, das jeden Erfolg unterbinden würde.

Die Anzeige in der Tagespresse dagegen wirkt wie ein exakt geschliffener Kristallspiegel: Sie erlaubt dem Fabrikanten oder Geschäftsinhaber, mit anschaulichen Bildern und treffenden Worten die überlegene Beschaffenheit und Preiswürdigkeit seiner Ware herauszumeißeln und so alle Welt mit diesen Vorzügen vertraut zu machen.

Schauen Sie recht oft und tief in diesen Warenspiegel – er dankt es Ihnen durch Warenkenntnisse und günstige Einkäufe.

---

**Zeitungs-Anzeigen helfen kaufen und verkaufen**

---

# Karl'sruher Sagblatt

## Unterhaltungsblatt

Donnerstag, den 23. November 1933

# Mario tanzt in den Tod

Kriminal-Roman von Hermann Weick.

Copyright 1933 by Wihl. Goldmann, Leipzig.

(12. Fortsetzung)

Um die gleiche Stunde etwa lag der Untersuchungsrichter Dr. Hanauer in seinem Büro. Er hatte die Akten Walter Mühlhans vor sich liegen, Seite um Seite hatte er an diesem Tage nochmals durchgesehen. Für ihn lag der Fall ja schon längst klar, trotzdem hatte er immer aufs neue versucht, Mühlhans an einem Gefährnis zu bemerken, besser ist besser...

„Sie hatte er aber plötzlich von dieser Sache genau. Woher? Woher Sie mit dem verstorbenen Mühlhans herumdrehen? Er würde die Voruntersuchung abschließen und die Akten an die Staatsanwaltschaft gehen lassen.“

Als Hanauer nachher sein Büro verlassen wollte, traf er unter der Tür mit dem Kriminalamtshilfsbeamten Weichert zusammen.

„Wollen Sie zu mir?“ fragte Hanauer.

„Wenn Sie ein paar Minuten für mich übrig haben — ich glaube, ich kann Ihnen eine Mitteilung machen, die Sie interessieren wird.“

Hanauer war sehr aus dem Interesse, er hatte sich mit seiner Frau verabredet, die nach ungeschulten wurde, wenn sie nicht aufhalten!

„Bitte, nehmen Sie Platz, Herr Weichert!“ sagte Hanauer und setzte sich wieder an seinen Schreibtisch.

„Was ich Ihnen zu berichten habe, hängt mit der Mordtatsache zusammen, die Sie bearbeitet.“

Hanauer sah den anderen überrascht an.

„Die Weichert, der Vater der Berliner Kaufhausdirekteur, hat sich nicht an der Sache beteiligt, vermögliche Hanauer hätte er nicht an der Sache beteiligt.“

„Sprechen Sie, Herr Weichert!“

„Sie wissen, Herr Doktor, daß uns schon seit längerer Zeit eine internationale Kaufhausfirmenangelegenheit an der Nase herumgeführt wird in Brüssel oder Antwerpen vermuteten. Komplexen hat die Sache in fast allen Ländern liegen, nur war es bisher, trotz aller Bemühungen, nicht möglich, den Leuten herauszufinden, da sie sehr vorsichtig waren und mit großem Raffinement an der Sache gingen. In Berlin, wie die Erfahrung gelehrt hat, den Schmutzgelehrten in erster Linie als Durchwühlmaschinen zu den deutschen Volkswirtschaften, in denen sie ihre Vorkriegszeiten haben, dient, so müssen auch hier in Berlin sehr unheimliche Leute am Werke sein. Sprechen Sie, Herr Weichert, führen Sie leider nicht zum Ziele. Bestimmt endlich Licht in die Sache zu kommen!“

Weichert machte eine kurze Pause, dann fuhr er in seinem Bericht fort:

„Der Brüsseler Kriminalpolizei ist ein wertvoller Mann gelungen. Sie konnte einen der Hauptbeteiligten, einen Türken, verhaften. Durch Papieren, die der Mann bei sich führte, kam man auf die Spuren weiterer Leute, die man ebenfalls festnahm. Einen von ihnen brachte man zum Leben; er gab die Namen und Adressen zahlreicher Komplizen preis, so daß man hofft, dadurch die umfangreichen Verbindungen der Bande aufzudecken und die Leute ungeschädlich machen zu können.“

unabhängig war, das heißt, unabhängig, unabhängig an und unabhängig mit viel weniger einer Sache. Aber ein gewisser Zusammenhang mußte es ausgerechnet auf sich abgeben haben. Das sollte eben zu einem ähnlichen Zusammenhang aus, um einen meiner Gegner mit der erzielten Zurückhaltung zu erkaufen. Der jedoch laudable rechtzeitig unter und jene Stelle nicht stillos an den Strand, wo eine Anzahl Badegäste der Wolke des Lebensgeheimnisses wehens trübte. Der von mir entfaltete Vorkampf überflutete mich nicht und Beifall eines dieser Sonnenanbeter, der daraufhin stiefeln mit entsetzlichem Schreckensschrei emporsprang. Zwei Augenpaare fixierten entsezt ineinander. Ich stand aufrecht im Halbet, fast daß ich vor Scham verblaute wäre — wagt ja hier Geschehnisse war — und stieg den Herrn mit dem grauen Bart an. Dem Haushalter her hätte ich meine Freunde schändlich arabisch, dann ließ ich mich in die Tiefe sinken und wenn ich nicht zufällig einen Sprinkler, der unter mir aufstand, auf's Gesicht getreten wäre, wäre ich heute wohl nicht mehr. Es war auch damals entsetzliche oder nicht, ich weiß es nicht mehr. Es war auch belagert. Der laute bekannte Umarmende hatte mich jetzt losgelassen in der Tiefe. Ging ich nun an ihm vorbei, in beschränkter ich mich angesichts der Irregularität: Holzschuh, Zeigenschuh usw., so daß ich recht unbehaglich und ängstlich aussehender sollte. Seine Blide waren die eines Königs.

Doch auch an diesen Zustand kann man sich mit der Zeit gewöhnen. — Wieder war es so weit, daß ich die damalige Blamage fast vergessen hatte. Eines schönen Nachmittags, Ende April, umwandelte ich am Arm einer reizvollen Blondbine längs einer Waldpromenade, die auf der einen Seite von Gartengestirben begrenzt war.

„Ach, die herrlichen Mädchen...“ rief plötzlich begeistert meine Dame. „Schade!“ und stierte beschränkt durch einen alten Gartenzaun in einen weithinigen Dörfchen, in dessen stilligen Kleingarten unabweislich viele leere Blumen prangten.

„Warum schade?“ fragte ich mit der Hebräerhaftigkeit eines Mannes, der bereit war, ohne Widerstände für seine Angehörigen ein Bündel Straußen von der Nachmittagsdämmerung loszubringen. Von

meiner Dame. „Schade!“ und stierte beschränkt durch einen alten Gartenzaun in einen weithinigen Dörfchen, in dessen stilligen Kleingarten unabweislich viele leere Blumen prangten.

„Warum schade?“ fragte ich mit der Hebräerhaftigkeit eines Mannes, der bereit war, ohne Widerstände für seine Angehörigen ein Bündel Straußen von der Nachmittagsdämmerung loszubringen. Von

meiner Dame. „Schade!“ und stierte beschränkt durch einen alten Gartenzaun in einen weithinigen Dörfchen, in dessen stilligen Kleingarten unabweislich viele leere Blumen prangten.

„Warum schade?“ fragte ich mit der Hebräerhaftigkeit eines Mannes, der bereit war, ohne Widerstände für seine Angehörigen ein Bündel Straußen von der Nachmittagsdämmerung loszubringen. Von

meiner Dame. „Schade!“ und stierte beschränkt durch einen alten Gartenzaun in einen weithinigen Dörfchen, in dessen stilligen Kleingarten unabweislich viele leere Blumen prangten.

„Warum schade?“ fragte ich mit der Hebräerhaftigkeit eines Mannes, der bereit war, ohne Widerstände für seine Angehörigen ein Bündel Straußen von der Nachmittagsdämmerung loszubringen. Von

meiner Dame. „Schade!“ und stierte beschränkt durch einen alten Gartenzaun in einen weithinigen Dörfchen, in dessen stilligen Kleingarten unabweislich viele leere Blumen prangten.

„Warum schade?“ fragte ich mit der Hebräerhaftigkeit eines Mannes, der bereit war, ohne Widerstände für seine Angehörigen ein Bündel Straußen von der Nachmittagsdämmerung loszubringen. Von

meiner Dame. „Schade!“ und stierte beschränkt durch einen alten Gartenzaun in einen weithinigen Dörfchen, in dessen stilligen Kleingarten unabweislich viele leere Blumen prangten.

„Warum schade?“ fragte ich mit der Hebräerhaftigkeit eines Mannes, der bereit war, ohne Widerstände für seine Angehörigen ein Bündel Straußen von der Nachmittagsdämmerung loszubringen. Von

meiner Dame. „Schade!“ und stierte beschränkt durch einen alten Gartenzaun in einen weithinigen Dörfchen, in dessen stilligen Kleingarten unabweislich viele leere Blumen prangten.

„Warum schade?“ fragte ich mit der Hebräerhaftigkeit eines Mannes, der bereit war, ohne Widerstände für seine Angehörigen ein Bündel Straußen von der Nachmittagsdämmerung loszubringen. Von

meiner Dame. „Schade!“ und stierte beschränkt durch einen alten Gartenzaun in einen weithinigen Dörfchen, in dessen stilligen Kleingarten unabweislich viele leere Blumen prangten.

„Warum schade?“ fragte ich mit der Hebräerhaftigkeit eines Mannes, der bereit war, ohne Widerstände für seine Angehörigen ein Bündel Straußen von der Nachmittagsdämmerung loszubringen. Von

meiner Dame. „Schade!“ und stierte beschränkt durch einen alten Gartenzaun in einen weithinigen Dörfchen, in dessen stilligen Kleingarten unabweislich viele leere Blumen prangten.

„Warum schade?“ fragte ich mit der Hebräerhaftigkeit eines Mannes, der bereit war, ohne Widerstände für seine Angehörigen ein Bündel Straußen von der Nachmittagsdämmerung loszubringen. Von

meiner Dame. „Schade!“ und stierte beschränkt durch einen alten Gartenzaun in einen weithinigen Dörfchen, in dessen stilligen Kleingarten unabweislich viele leere Blumen prangten.

„Warum schade?“ fragte ich mit der Hebräerhaftigkeit eines Mannes, der bereit war, ohne Widerstände für seine Angehörigen ein Bündel Straußen von der Nachmittagsdämmerung loszubringen. Von

meiner Dame. „Schade!“ und stierte beschränkt durch einen alten Gartenzaun in einen weithinigen Dörfchen, in dessen stilligen Kleingarten unabweislich viele leere Blumen prangten.

„Warum schade?“ fragte ich mit der Hebräerhaftigkeit eines Mannes, der bereit war, ohne Widerstände für seine Angehörigen ein Bündel Straußen von der Nachmittagsdämmerung loszubringen. Von

## Salbung in Gefahr

Von Ernst W. Freilich.

Wie berühren Sie sich in Gefahr? Die Frage wurde beim Wokka gestellt, nach einem telegraphischen Anruf aus dem Kreis. Die Männer erzählten von Krieg: Der eine, Riegeroffizier, war bei einem Gefährdungsflug über den erdrossenen Nieren weggestürzt und hatte das benennende Flugzeug gerade noch bis zur

Polenbahn hinter den eigenen Wäldern gehalten. Ein anderer, ehemals Führer eines Sturmtrupps, später als Vorkämpfer bekannt geworden, hatte wiederholt in bösen Tagen fähige Entschlossenheit gezeigt. Dann gab es einige der üblichen Zwischenfälle mit Werten, Autos, Einbrechern. Endlich begann auch die Dame des Hauses, Kometenländerin, zu erzählen. Sie hatte die Todesfahrt der „Titanic“ mitemgemacht.

„Die Geschiedene — unheimlich!“ Das gab mir ein unangenehmes Gefühl, ich mußte nicht, warum. Am dritten oder vierten Hefttag, ich weiß es nicht mehr, ging ich früh zu Bett, weil wir am Vorabend lange getanzt hatten. Während ich mich vor dem Spiegel trüffelte, gab es einen Stoß, daß mir der Kamm aus der Hand fiel. Aber ich dachte mir nichts weiter dabei. Dann klopfte es an der Küchentür, und als ich, im Drückermoment, öffnete, stand der Steward im Gang, trotzdem, aber sehr fortrell, und sagte: „Kein Anlaß zu Beunruhigung, Madam, aber alle Passagiere müssen ins Deck!“

Da hing auf dem Promenadenbeck die Schiffskapelle zu spielen an, mitten in der Nacht, und ich mußte, daß etwas geschäher war. Mein erster Gedanke war: „Titanic — unheimlich!“ Und wieder das unangenehme Gefühl, diesmal ganz hart. Da dachte ich die herumliegenden Sachen schnell in den Koffer, zog mir den Pelz an und nahm die kleine Schmuckschatulle mit, in die ich meinen Kreditbrief und das Bargeld gesteckt hatte. An der Türe trat ich nochmals um, wie auf Befehl, weil ich merkte, daß ich die Schiffsliste an Koffer und Schränken hatte stecken lassen; ich zog sie ab und ging auf Deck.

Da sah es ganz schlimm aus. Das Schiff hatte schwere Schläge, darum war nur die Hälfte der Rettungsboote von Nutzen. Auf der hochliegenden Seite reichten die Tante der Passagiere nicht bis zum Wasser. Auch die Rettungsboote. Springen wollte niemand, es war so hoch wie von einem Hausdach. Da ließ man ein volles Boot hinunter, aber die Tante rufen, und es arbeitete beim Aufsteigen. Und die Schiffskapelle spielte, aber die Offiziere gingen mit Revolvern herum und sagten, eigentlich ganz besitzlich: „In die Boote um Frauen und Kinder — Männer, die sich vorzudrängen, werden erschossen!“

„Versteht doch! — Warum kann der Arbeiter nicht...“  
„Das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann...“  
„Aber, wenn du nicht...“  
„Aber, wenn du nicht...“

„Das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann...“  
„Aber, wenn du nicht...“  
„Aber, wenn du nicht...“

„Das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann...“  
„Aber, wenn du nicht...“  
„Aber, wenn du nicht...“

„Das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann...“  
„Aber, wenn du nicht...“  
„Aber, wenn du nicht...“

„Das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann...“  
„Aber, wenn du nicht...“  
„Aber, wenn du nicht...“

„Das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann...“  
„Aber, wenn du nicht...“  
„Aber, wenn du nicht...“

„Das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann...“  
„Aber, wenn du nicht...“  
„Aber, wenn du nicht...“

„Das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann...“  
„Aber, wenn du nicht...“  
„Aber, wenn du nicht...“

„Das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann...“  
„Aber, wenn du nicht...“  
„Aber, wenn du nicht...“

„Das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann...“  
„Aber, wenn du nicht...“  
„Aber, wenn du nicht...“

„Das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann...“  
„Aber, wenn du nicht...“  
„Aber, wenn du nicht...“

„Das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann...“  
„Aber, wenn du nicht...“  
„Aber, wenn du nicht...“

„Das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann...“  
„Aber, wenn du nicht...“  
„Aber, wenn du nicht...“

„Das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann...“  
„Aber, wenn du nicht...“  
„Aber, wenn du nicht...“

„Das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann...“  
„Aber, wenn du nicht...“  
„Aber, wenn du nicht...“

„Das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann...“  
„Aber, wenn du nicht...“  
„Aber, wenn du nicht...“



Hans Albers u. Karin Hardt  
begeistern in dem Ufa-Film  
**Ein gewisser Herr Gran**  
Täglich 5 und 8.30 Uhr, Samstag nur 4 Uhr  
**BAD. LICHTSPIELE**

**Kaffee Vaterland**  
Heute Donnerstag 20.30 Uhr  
**Tanz-Abend**  
Kapelle H. Deuchler

**Colosseum**  
Heute 8 Uhr  
Gastspiel der  
Ganghofer-  
Thoma-Bühne  
**Der Dorftrötel**  
Lachen ohne Ende

**Spendet zum**  
**Winter-Hilfswerk des**  
**deutschen Volkes 1933/34**

Postcheckkonto: Karlsruhe 360  
Girokonto bei der St. Sparkasse K'he.  
N° 8100, Bad. Bank-Karlsruhe, sowie  
alle übrigen Banken, Postanstalten,  
Reichsbahnschalter und Zeitungen

**Bekanntmachung des Winter-**  
**hilfswerkes Kreis Karlsruhe.**

1. Die Verteilung der Kohlenaufseiner und Gasqualifische findet  
bei den bekannten Verteilungsstellen der Wohlfahrtsverbände  
wie folgt statt:  
Gruppe A und B: Freitag, den 24. November 1933.  
Gruppe C: Samstag, den 25., u. Sonntag, den 27. Nov. 1933.  
Gruppe D: Dienstag, den 28., u. Mittwoch, den 29. Nov. 1933.  
Gruppe E: Donnerstag, den 30. November, und Freitag, den  
1. Dezember 1933.  
Gruppe F: Samstag, den 2., und Montag, den 4. Dez. 1933,  
jeweils von 8-12 und 2-6 Uhr, Samstags von 8-1 Uhr.  
2. Nach Abschluß der Verteilung obiger Kohlen- und Gasqualifische  
findet eine nochmalige Kartoffelverteilung statt. Hier-  
über ergeht noch weitere Mitteilung.

**Winterhilfswerk Kreis Karlsruhe.**

**Die**  
**weisse**  
**Schwester**

Der Tonfilm,  
den man  
gesehen haben  
muß.

**Nur noch**  
**heute**  
**und morgen!**

**Schauburg**

Anfangszeiten:  
4, 6.15, 8.35 Uhr

**Badisches**  
**Staatstheater**

Donnerstag, 23. Nov.  
Deutsche Bühne  
Volkering 4  
Das Volksstück

**Die**  
**vier Musketiere**

Von Sigmond Graf.  
Regie: Baumbach.  
Mitwirkende:  
Ermarik, Erna,  
Genter, Paul, Hade-  
meier, Selig,  
Erni, Vera, Böder,  
Meiner, P. Müller,  
D. Müller, Schulze,  
Gretl, Rösler.  
Aufgang 20 Uhr.  
Ende 12.30 Uhr.  
Preis 0.60-1.50 M.  
Der IV. Akt ist für  
den allgemeinen Ver-  
kauf freigegeben.

Fr. 24. 11.: Der Frei-  
korporal. Fr. 25. 11.:  
Feldvorstellung für die  
deutsche Arbeitsfront.  
Im Konzertsaal. Zum  
erstenmal: Komische  
Gauder. So. 26. 11.:  
Radmilch: Entzug aus  
der Bariburg. Abg.:  
Neu eingewidmet: Der  
fliegende Holländer.  
Im Konzertsaal:  
Keine Vorstellung.

**WEITZ & CO.**  
**Lebensmittel**

**Stets frisch** **Stets gut** **Stets billig**

In dieser Preislage  
**„Etwas Besonderes“**  
**Feine Wurstwaren**

Thüringer Landleberwurst  
Thüringer Rotwurst  
Feinste Zungenwurst  
Frische Kalbsleberwurst  
Frischer Preßkopf 1/4 Pfund  
Hambg. Stadtwurst  
Hildesheimer  
Bierwurst  
Salami, ungar. Art  
Berliner  
Schinkenwurst  
Berl. Teewurst, fein

**35g**

**Schubfrisches Wild**

Hasen-Rücken . . . Pfund 1.00  
„ Schlegel . . . Pfund 90g  
„ Ragout . . . Pfund 55g

Rehrücken od. Schlegel 1.00  
Rehbug . . . Pfund 70g  
Rehragout . . . Pfund 55g

Hirschrücken oder Schlegel 70g  
Hirschbug . . . Pfund 60g  
Hirschragout . . . Pfund 50g

Kasseler Rippensteak . . . Pfd. 95g  
Salami . . . Pfd. 1.25

Gekochter Schinken . . . 1/4 Pfund 33g  
Landleberwurst . . . Pfund 65g  
Landrotwurst . . . Pfund 75g

**Auf Extratisch im Erdgeschoß**  
Eingang Kaiserstraße

**Vollmilch**  
**Halbblut**  
**Vollmilch Nuss**  
**Mokka-Sahne**

Tafel 100 Gr. **18g**

Verkauf sowohl Vorrat

**FrISCHE SeelISCHE**  
Donnerstag eintreffend

Kablau im Ganzen . . . Pfund 23g  
Kablau-Filet . . . Pfund 36g  
Goldbarsch . . . Pfund 26g  
Goldbarsch-Filet . . . Pfund 38g  
Bratscheffische . . . Pfund 21g  
Grüne Heringe . . . Pfund 55g

Rotzungen oder  
Schollen . . . Pfund 38g

**Nordsee-Kablau**

Eier (Ausland) . . . 5 Stück 50g  
Pfeffernüsse . . . Pfund 50g  
Braune Moppen . . . Pfund 50g  
Salatöl besonders ergiebig . . . Liter 1.03  
Salatöl . . . Liter 90g

**St. Jakobs Balsam**

„Echter“ zu Mk. 3.—  
von Apoth. C. Trautmann, Basel. Haus-  
mittel I. Ranges für alle wunden Stellen  
— Krampfadern — offene Beine — Brand-  
Hautleiden — Flechten — Wolf — Frost-  
beulen — Sonnenbrand.  
Nachahmung zurückweisen.  
In den Apotheken zu haben.

**Offene Stellen**

**Rühriger Vertreter der**  
**Baubranche**

welcher die Vertretung unseres Spezial-  
artikels für den Bezirk Karlsruhe und weite  
Umgebung mit zu übernehmen geneigt  
ist, gesucht. Es können nur solche Herren  
(Firmen) berücksichtigt werden, die bei Bau-  
behörden und Architekten nachweisbar auf-  
geführt sind. Bewerbungs schreiben unter  
Nr. 3005 a. d. Geschäftsstelle des Tagblattes.

**Paul Kneifels**  
**„Haarfinkur“**

dieses hat sich seit 18  
Jahren in Arbeit,  
Garcinial u. Saft-  
pflege glanz. bewährt,  
wo alle anderen Mittel  
verlagent. Verallflich  
empfohl. — Zu haben  
in 3 Größen bei  
**Carl Hoff, Drogerie,**  
Bertenerstraße 26/28.

**Mehr Licht**

4-5 mal hellere Licht-  
beleucht. od. 1/2 Zentim.  
erparnis. Saft auf  
jede Glühlampe. Weiße  
abmildert. Abwehrhaftes  
süßl. — 75, 120, 150  
Schub. I. Schenker  
Bülinger, Rtr. u. Co.  
Kaiserstraße 130.

**Abonnenten** berücksichtigt bei Euren Einkäufen die  
inserenten des „Karlsruher Tagblattes“

**Cablau 27/30g Cablaufilet 45g**

Moll. Schellfische und Cablau, Goldbarsch Hering, Rot-  
zungen, Seezungen, Heilbutt, Zander

**Lebendr. Rheinfische** Pfund 1.80 im Ausschnitt  
ohne Abgang

Fischmarinaden 1/2 Liter 35g Dose 70g  
Bücklinge 30g

Hasenschel. 95, Rieck. 1.05  
Rehrücken u. Keule 1.—  
Masthahnen . . . 95, 1.10  
Junke Enten, Hühner,  
Fildersauerkraut 3 u. 35g

Gute Weine Literl. ohne Glas

75, 80, 85, 90, 1.00, usw.  
Wermut Fl. 75, 95, 1.25,  
Weinbrand . . . 1/2 Fl. 3.20  
Echt. Kirschwasser 1/2 Fl. 4.50

Wieder eingetroffen:  
Feuerich Butterkeks Pak 30  
Feuerich Gebäck 14 Dose 1.20  
Echte Wiehele Beutel — 10  
Vollmilch-Schok 5 Pfd. 90g  
Orienta Sortim. 5 Pfd. 1.—  
Edelbitter Hausm. Pak. 1.—

**Reichhaltig ist mein kaltes Büfett ausgestattet**

**Hans Kissel, Feinkosthaus**  
Tel. 186 und 187

**HERRENSTOFFE**  
**LEIPHEIMER & MENDE**

in allen neuen Webarten, Melangen und Farben in uner-  
reichter Auswahl, geschmackvoll und in ausgesuchter schönen  
Qualitäten zu billigen Preisen.

Zugelassener Lieferant für vorschriftsmässige  
**SA- und SS-Tuche**

**Kleine A.Z. Anzeigen**

Anzeigenpreis (Stellen-, Wohnungs-, Heirats- sowie Kauf- und Verkaufs-Anzeigen von Privaten) **1 Zeile (ca. 5 Silben) = 12 Pfennige**

**Annahmestellen:** In Karlsruhe: bei der Geschäftsstelle Karl-  
Friedrich-Straße 6 und Kaiserstraße 203.

Außerdem bei nachstehenden Agenturen:  
Zigarrengesch. Brunner, Kaiserstraße 29.  
Zigarrengeschäft Flüge, Kaiserstr. 51.  
Schreibw.-G. Hartmann, Rheinstr. 25.

Donecker, Ldr. Hans, Zigarrengesch.,  
Rüppurr, Rastatterstr. 97 und Kiosk  
am Bahnhof.  
Zigarrengeschäft Lion, Karlstr. 77.  
Schreibwarengesch. Ott, Nelkenstr. 17.

Zigarrengeschäft Ruh, Bulacherstr. 1.  
Zigarrengesch. Sterzinger, a. Karlstr.  
Schw.-G. Hohly, Durlach Hauptstr. 56  
Buchhandlung Landmesser, Ludwig-  
Bretten, Melanchthonstraße.

Nordbruch A. Bruchsal, Kaiserstr. 16.  
Kronenwerth H. Ww., Rastatt, Kaiser-  
straße 21.  
Liz.-G. Legleiter, Kehl, Hauptstr. 44.  
Storz Gustav, Villingen, Rathausstr. 8.

**Todesanzeige.**

Heute Nacht verschied sanft nach langem  
Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater,  
Bruder und Großvater

**Eugen Rothmund**  
Regierungsrat i. R.  
Karlsruhe, 22. Novbr. 1933.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Toni Rothmund geb. Lüdemann-Ravit  
Klara Bahrenburg geb. Rothmund  
Hermann Rothmund, Bergreferendar  
Alice Rothmund  
Günther Bahrenburg  
Klaus Bahrenburg.

Feuerbestattung am Freitag, 11 Uhr.

**Mietgesuche**

Gesucht auf 1. April 34  
**4 Zim.-Wohnung**  
in gut. Lage m. Bad,  
Kalt-, Warm-, (Gaz.-  
heiz., erw.), Angeb. m.  
Preisang. unter Nr.  
8210 i. Tagblatt, erb.

**Zu vermieten**

Kaden in verkehr-  
reicher Lage der Stadt  
zu vermieten. Näheres  
Marienstraße 32, II.  
Erdn. freier Lage ein  
gut möbl. Zimmer  
ist od. 1. Dez. an um-  
Näh. Blumenstr. 5, II.  
Wohnung u. ar. Saal-  
raum (75 qm), a. Mon-  
archhaus zu vermieten.  
Näh. Gartenstr. 19, II.  
Telephon 483.

**Zu vermieten**

Amalienstr. 37, hinter  
Scheibenh. a. Stad-  
möbliertes Zimmer  
auch u. Badbelegen-  
heit, sofort od. 1. Dez.  
zu vermieten.

**Möbl. Manards**  
zu vermieten.  
Durlachstr. 12, II.

**Offene Stellen**

**Herr**  
(auch Anfänger)  
für **Exakte** gesucht.  
Kaiserstr. 124a, II.

**Zünftiges**  
**Vormittagsmädchen**  
mit guten Zeugnissen  
sofort gesucht.  
Vorzuzieh. ab 11 Uhr:  
Schnitzstr. 9, III. r.

**Zünftiges**  
**Halbtagsmädchen**  
auf sofort gesucht in  
fein. Pauschalt. Mit  
Zeugnis, vorzuzieh.  
von 7-11 Uhr. Kalk-  
wobadstr. 6, III. rechts.

**Kaufgesuche**

Die besten Zahler  
für getrocknete Aelder  
und Schube

**Psisuda,**  
Säbringerstraße 30  
Vorkarte genügt.

**Zu verkaufen**

**Herrenzim.** geb.,  
m. Stür, Bücherdruck  
billig zu verkaufen bei  
Bismann,  
Säbringerstraße 29.

**Radio, 4 Röhren**  
mit Lautsprecher und  
Rebano de bill. zu vfl.  
Nabenweg 8.

**Büroschreibliche**  
Mittels, ab 40 M.,  
Chaiselung, elegante  
Gänge, Ständefront  
17 M., Auszugstisch,  
oval, 18 M., Tischstom.  
m. W., Schränke, Bet-  
ten ab 15 M., Kaffee-  
set, Möbel, Landl.,  
Durlachstraße 26.

**Ein Kinderbett** kompl.  
Kinderkloppstuhl a. vfl.  
Ladenerstr. 18, part. r.

**Büfett**  
mit u. ohne  
Ardenz  
billig bei  
Bismann,  
Säbringerstraße 29.

**Gehreismaschine**  
in g. Zust. bill. zu vfl.  
Faldstraße 4, Adler.

**Fische**

und in den Spez.-Abteilungen  
**Adolf-Hitler-Platz**  
**und Weitz-enstraße:**  
Goldbarsch, Seelachs, Schollen  
Rotzungen, fr. gew. Stockfische

Frisch geschossene  
**Hirsche, Rehe u. Hasen**  
ganz und zerlegt

**Hirschragout** Pfd. 50g  
**Hirschbraten** Pfd. 80g  
**Jg. Hähnchen** Pfd. 98g  
**Suppenhühner** Pfd. 85g

Aus der Ruppurrer Farm:  
**Suppenhühner**  
**Brathühner** Pfd. 95g

Große Auswahl in  
**Räucherfischen, Fein-**  
**marinaden und div. Salaten**

bringen Abwechslung in Ihren Küchenzetteln.  
Bringen direkt ab See  
**in schwerer Eispackung**

**Kablau** im  
ganz. 27g  
Pfd.

im Anschnitt 30g

**Kablaufilet, Schellfische o. K.**  
**Bratscheffische, grüne Heringe**  
**(Paniermehl - Kernen - Citronen)**  
**Süßbücklinge - Lachsgeringe**

**PFANNKUCH**